

NACHRICHTEN

Alkohol- und Drogenkontrollen in Vorarlberg

DORNBIRN/BREGENZ: Im Rahmen einer «Aktion scharf» hat die Verkehrspolizei im Raum Dornbirn und Bregenz in der Nacht auf Sonntag 400 Fahrzeuglenker kontrolliert. Zwölf Fahrer waren alkoholisiert, drei hatten Haschisch und Ecstasy konsumiert. Die Polizei stoppte zudem zwei Männer, die auf der B 203 zwischen Hohenems und Lustenau ein Autorennen veranstalteten. Einer der «Rennfahrer» war alkoholisiert. Beide mussten ihren Führerschein abgeben.

Mindestens 21 Tote bei Schiffsuntergang

RIO DE JANEIRO: Beim Untergang eines Passagierschiffes sind am Samstag in einem Urwald-Fluss im Norden Brasiliens vermutlich mindestens 21 Menschen ums Leben gekommen. Aus dem Fluss Solimoes im Bundesland Amazonia wurden nach Medienberichten zunächst drei Passagiere tot geborgen. Rund 20 Stunden nach dem Unglück würden aber zudem immer noch mindestens 18 Fahrgäste vermisst. 47 Passagiere wurden nach dem Untergang vor allem von der Besatzung eines anderen Schiffes lebend gerettet. Die Zahl der Todesopfer könne auch weit höher liegen, weil viele sich oft nicht in die Liste der Passagiere eintragen liessen, hiess es. Die Sucharbeiten sollen vorerst fortgesetzt werden.

Pavarotti in Hotel abgewiesen – kein Ausweis

PADUA: Der italienische Startenor Luciano Pavarotti ist in einem Hotel abgewiesen worden, weil er keinen Ausweis bei sich hatte. «Big Luciano» habe seinen Ohren nicht getraut, berichtete die italienische Zeitung «Corriere della Sera» am Sonntag. Das Unglaubliche sei in einem grossen Hotel in der norditalienischen Stadt Padua geschehen. Dort habe sich eine Angestellte weder von der imposanten Erscheinung noch vom grossen Namen beirren lassen. «Tut mir leid, ohne Dokumente lassen wir nicht einmal den Staatspräsidenten ein.» Dabei sei das Zimmer bereits im Voraus bezahlt worden. «Unglaublich», sagte der 65-jährige Pavarotti, «ich war in den exklusivsten Hotels der Welt, niemand hat mir je die Tür vor der Nase zugeschlagen.»

St. Gallen: Verletzte bei Auffahrunfällen

ST. GALLEN: Auf der Autobahn A1 ist es am frühen Samstagabend zu zwei Auffahrunfällen gekommen. Je drei Personenwagen waren in die Unfälle verwickelt, insgesamt fünf Personen wurden verletzt. Aufgrund des starken Verkehrs entstand ein erheblicher Rückstau, weshalb es wenig später auf der gleichen Strecke erneut krachte.

Straftat im Fall Joseph bestätigt

Forschungsinstitut sieht Nachlässigkeit bei polizeilichen Ermittlungen

SEBNITZ/DRESDEN: Das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen hat den Verdacht einer vorsätzlichen rechtswidrigen Straftat im Zusammenhang mit dem Tod des sechsjährigen Joseph aus Sebnitz bestätigt.

In einer als streng vertraulich eingestuften Fallanalyse, die der Nachrichtenagentur AP vorliegt und in deren Besitz auch das sächsische Innenministerium ist, beruft sich das Institut auf umfangreiches Material, das von der Familie des ermordeten Joseph zur Verfügung gestellt wurde. In ihrem Ergebnis kommen die Kriminologen zu dem Schluss, dass die Ermittlungen der Polizei nach der Ermordung von Joseph am 13. Juni 1997 in einem Freibad mit Desinteresse und Unprofessionalität geführt worden seien. Im Zusammenhang mit der Straftat waren in der vergangenen Woche zwei Männer und eine Frau aus Sebnitz im Alter zwischen 20 und 25 Jahren unter Mordverdacht verhaftet worden, zwei von ihnen in Braunschweig. Das Institut, das im Zusammenhang mit dem Verbrechen 15 eidestattliche



Joseph Abdulla (rechts) und seine Schwester Diana. Joseph soll vor drei Jahren von Rechtsradikalen ermordet worden sein. Die Polizei stellte die Ermittlungen damals ein. Nun wird der Fall neu aufgerollt. (Bild: Keystone)

Versicherungen von Zeugen hat und sieben Tatverdächtige über den Tatablauf untersucht namentlich benennt, kommt zu

dem Ergebnis, dass in Sebnitz eine eingeschworene Gemeinschaft Ortsansässiger eine dumpfe Atmosphäre verbreite. Hinzu kämen Fremdenfeindlichkeit, ein gemeinschaftlich organisiertes Mobbing gegen die deutsch-irakischen Eltern von Joseph und Angst. Nach einem Bericht der «Bild am Sonntag» hatte Joseph vor seinem Tod geweint und laut um Hilfe gerufen. Das Blatt beruft sich gleichfalls auf Protokolle von Zeugenaussagen. Danach wurde das Kind mit den Worten «Du Scheiss Ausländer, wenn Du jetzt nicht mitkommst, machen wir Dich kalt» beschimpft. Das Blatt berichtet weiter, niemand der über 200 Erwachsenen habe gewagt einzuschreiten, auch die Bademeisterin nicht. Sie habe sich umgedreht und bei der Mitteilung, dass ein Junge belästigt werde, geantwortet, dass so etwas öfters vorkomme. Nach den derzeitigen Ermittlungen wurde Joseph mit einem Elektroschocker gequält, dann an den Rand eines Schwimmbeckens gezerrt und schliesslich ins Wasser geworfen. Dann sollen die drei verhafteten Tatverdächtigen gezielt auf dem Rücken des Kindes herumgesprungen sein. Joseph wurde wenig später tot auf dem Boden

des Schwimmbeckens aufgefunden.

Initiative der Bundesregierung

Unterdessen wurde bekannt, dass die sächsischen Behörden erst nach einer Unterrichtung des Bundesinnenministeriums im Sommer reagierte. Die Familie Abdulla hatte sich zuvor mit zwei Schreiben an Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin und Bundesinnenminister Otto Schily gewandt. Ein Mitarbeiter der Bundesbehörde unterrichtete daraufhin das Innenministerium in Dresden. Der Inspekteur der sächsischen Polizei, Helmut Spang, schrieb an die Familie Abdulla ebenso wie Innenminister Klaus Hardraht. Dieser verneinte in seinem Brief einen Schwerpunkt rechtsextremistischer Straftaten in Sebnitz. Die Stadtratsversammlung appellierte in einer Sondersitzung am Samstagabend noch einmal an die Bevölkerung mitzuhelfen, dass die Umstände des Verbrechens aufgeklärt werden. Die Arbeit der Medien sei Teil dieser Aufklärung, hiess es nach der Sitzung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, in einer verbreiteten Erklärung.

Mindestens 23 Tote bei Erdbeben in Aserbaidschan

Beben hatte Stärke von 6,1 bis 6,3 – Bevölkerung musste im Freien übernachten

BAKU: Bei einem schweren Erdbeben in Aserbaidschan sind mindestens 23 Menschen ums Leben gekommen. Drei Personen, darunter ein siebenjähriger Junge, starben nach Angaben des Gesundheitsministeriums, als Decken und Wände einstürzten.

Mindestens 20 weitere Personen seien an einem Herzinfarkt gestorben. Die Regierung kam

zu einer Krisensitzung zusammen, um über die Lage nach dem Erdstoss vom Samstagabend zu beraten, der vor allem die Hauptstadt Baku getroffen hatte. Das Beben hatte eine Stärke von 6,1 bis 6,3. In weiten Teilen der früheren Sowjetrepublik brachen die Telefonverbindungen zusammen, in Baku waren die Strassen mit Glassplittern übersät, die Strom- und Gasversorgung fiel

aus. Bei Temperaturen um die zehn Grad Celsius verbrachten viele Bewohner, die in Hauschuhen und Schlafanzügen auf die Strasse gerannt waren, die Nacht an Lagerfeuern im Freien und kehrten erst am Sonntag in die Häuser zurück. Fast 30 Nachbeben erschütterten am Sonntag die Region. Das Zentrum des Bebens vom Samstagabend lag nach Angaben der Behörden unter dem

Boden des Kaspischen Meers, etwa 100 Kilometer nordöstlich von Baku. Das amerikanische geologische Überwachungszentrum ging jedoch von einem Schwerpunkt des Bebens 16 Kilometer südöstlich der Stadt aus. Auch in der georgischen Hauptstadt Tiflis, rund 500 Kilometer nördlich von Baku, sowie im Süden Russlands und im Norden Irans war das Beben zu spüren.

Privatflugzeug abgestürzt

VERBIER VS: Ein Privatflugzeug ist am Samstagmittag oberhalb von Verbier VS in



ein Skigebiet abgestürzt. An Bord der Unglücksmaschine befand sich nur der Pilot – er starb beim Absturz. Womöglich geriet das Flugzeug in das Kabel einer Luftseilbahn. Die Absturzstelle liegt im Skigebiet Les Ruinettes auf rund 2500 Metern über Meer, nur wenige Meter neben der Talstation eines Sessellifts, der in Betrieb war. Das Flugzeug schlug aber ausserhalb der präparierten Pisten auf. Es gab denn auch keine weiteren Opfer. Der Kantonspolizei Wallis lagen am Samstagnachmittag Zeugenaussagen vor, wonach die Maschine um 12.50 Uhr ein Kabel der Luftseilbahn Attelas-Mont Gené berührte. Dabei wurde ein Flügelteil abgerissen und das Flugzeug stürzte ab. Die Wetterverhältnisse waren zum Zeitpunkt des Absturzes gut. Beim Piloten handelt es sich laut der Kantonspolizei um einen 74-jährigen Walliser.

Das Flugzeug war auf dem Flugplatz von Bex VD zu einem Freizeitflug in der Region Verbier gestartet. Das Unglücksflugzeug, das vollständig zerstört wurde, ist eine einmotorige Maschine des Typs Jodel Sticlé (CEA DR 1051); sie bietet zwei bis drei Personen Platz. Die Absturzstelle wurde von der Polizei grossräumig abgesperrt.

Mindestens 49 Tote bei Fabrik-Brand in Bangladesch

Bekleidungsfirma ging in Flammen auf – Opfer sind Frauen und Kinder

DHAKA: In Bangladesch sind am Sonntag bei einem Brand in einer Bekleidungsfabrik mindestens 49 Arbeiter ums Leben gekommen, darunter zehn Kinder. Mehr als 200 Menschen erlitten zum Teil schwerste Verbrennungen. Ein weiteres Ansteigen der Opferzahlen sei deshalb zu befürchten, hiess es bei der Polizei. Nach Medienberichten bargen Feuerwehrleute 47 verkohlte Leichen aus der Fabrik östlich der Hauptstadt Dhaka. Zwei der schwer Verletzten starben im Spital, viele weitere schwebten noch in Lebensgefahr. Zum Zeitpunkt des Unglücks waren etwa 900 zumeist weibliche Arbeiter und Kinder in der Spätschicht beschäftigt. Nach Angaben der Polizei wurde das Feuer durch einen Kurzschluss ausgelöst. Danach hätten sich viele der Arbeiter in Panik gegenseitig niedergedrückt. Die Fabrik produzierte Kleidungsstücke, darunter Winterpullover, für den Export in westliche Länder.

